

Arles

bylonisch
indische
Kosser

905

Hebr.

Lex.

508 ✓

1907/15

Babylonisch-jüdische Glossen.

Von

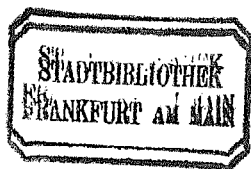
Felix Perles.

Sonderabzüge
aus der Orientalistischen Litteratur-Zeitung
1905.

Berlin.
Wolf Peiser Verlag
1905.

J. C. HINRICHS'sche
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG

L. Kabe. Lex.
698



I. Babylonisch-biblische Glossen.

אמַתּוּ amātu.

An einer Reihe von Stellen, wo die gewöhnliche Bedeutung von אמַתּוּ wenig oder gar nicht passt, scheint ein etymologisch vollkommen davon zu trennendes, mit dem babylonischen amātu „Wort“ (vom Stamme amû „sprechen“)¹⁾ identisches אמַתּוּ vorzuliegen, das wahrscheinlich אַמַּתּוּ zu lesen ist²⁾.

II. Chr. 32,1 אחרי הרברים והאמת האלה wird sofort verständlich, wenn wir nach dem

¹⁾ Auch ins Rabbinische (אמַתּוּ Levy I 92^b), also nicht verkürzt aus (אמַר) gedrungen. Dazu wohl auch אומי אַמַּתּוּ „schwören“.

²⁾ Einigermassen auffallend bleibt allerdings die Beibehaltung der Endung תּ im status absolutus, während aus pahātu im hebräischen פָּתַח geworden ist, doch vergl. auch bibl. aram. כְּנַתּוּ aus kinātu.

Zusammenhang¹⁾ אמה als Synonym des danebenstehenden דברים²⁾ auffassen. Die syntaktische Härte, dass אלה sich zugleich auf einen Plural und Singular beziehen soll, empfiehlt die Annahme, dass auch אמה ein Plural ist, also אָמָה zu lesen. Dann könnte man weiter annehmen, dass דברים ursprünglich Glosse zu אמה war und erst dann in den Text kam. Auch an den folgenden Psalmstellen, wo vom Wandel „in Gottes אמה“ die Rede ist, passt nur die Bedeutung „Wort“: 25,5 בהדריכתי באמתך; 26,3 והתהלכתי באמתך; 43,3 שלח אורך ואמתך המה ינחוני; 86,11 הורני ה' דרכך אהלך באמתך. Sehr wahrscheinlich ist auch die gleiche Bedeutung anzunehmen an den Stellen ψ 54,7 באמתך הצמיחם und vielleicht auch Daniel 9,13 ולהשכיל באמתך (vgl. Neh 8,13).

¹⁾ Es hiesse die Midrasch-Methode des Chronisten noch überbieten, wenn man etwa אָמָה mit Hinweis auf V. 20 des vorhergehenden Kapitels (ויעש הטוב והישר והאמת) rechtfertigen wollte.

²⁾ Auch babylonisch amātu bedeutet (ganz wie דבר) „Sache“ „Angelegenheit“.

בעל דברים bēl dabābi.

Exodus 24,14 מי בעל דברים יגש אלהם. Das nur hier vorkommende בעל דברים ist juristischer Terminus für „Prozessführender“ und als solcher die wörtliche Uebersetzung von bēl dabābi, das in der babylonischen Rechtssprache den Kläger bezeichnet¹⁾. Auch der bekannte Ausdruck דָּבַר משפטים „rechten“, „prozessieren“ (Jer. 12,1, sonst auch „Gericht halten“, „aburteilen“) geht auf dīni dabābu zurück.

Prof. Peiser macht mich aufmerksam, dass auch der Ausdruck בעל משפט „Prozessgegner“ (Jes. 50,8 מי בעל משפטי יגש אלי) nur eine Wiedergabe des babylonischen bēl dīni (= „Beklagter“) sei, woher auch das neuhebräische בעל דין „Gegner“.

גב gabābu.

Hiob 15,26 כעבי גבי מגניו. Hier scheint גב identisch mit gabābu „Schild“ zu sein. Vielleicht ist מגניו ursprünglich nur erklärende Glosse zu גָּבִי(ו) gewesen und kam erst dann durch Irrtum in den Text, wo-

¹⁾ Daher bekanntlich auch das aramäische בעלדבבא „Feind“.

durch dann die überlieferte Lesart entstand. Freilich würde dann das zweite Versglied zu kurz.

הדרת קדש

Der mehrmals vorkommende Ausdruck הדרת קדש (Ps. 29,2; 96,9, I. Chr. 16,29, II. Chr. 20,21, vgl. auch Ps. 110,3) ist noch nicht sicher erklärt. Darf man an adâru „fürchten“ denken, da parallel dazu (Ps. 96,9; I. Chr. 16,29) מלפניו steht? Dann wäre הדרת קדש „Ehrfurcht vor dem Heiligtum“¹⁾, was zu השתחוו sehr gut passt; vgl. Ps. 5,8 אשתחוה אל היכל קדשך ביראתך.

אשה חרשה ḡadašatu.

Deut. 24,5 איש איש חרשה kann vielleicht zur Erklärung des poetischen ḡadašatu „Braut“ (wovon Jensen WZKM 6, 211 den Namen חרשה ableiten möchte) dienen²⁾. Allerdings entspricht dem hebrä-

¹⁾ Freilich ist diese Bedeutung II. Chr. 20,21 völlig ausgeschlossen. Aber vielleicht ist der Text falsch überliefert, da der Ausdruck auch sonst keinen Sinn gibt.

²⁾ Eine interessante Parallele bietet spanisch novio „Bräutigam“ von novus.

ischen חרש im babylonischen der Stamm edêšu (also ח und nicht ח im Anlaut, wie auch im arabischen احدث) Trotzdem ist die Möglichkeit nicht abzuweisen, dass eine alte Differenzierung vorliegt, auch kann ḡadašatu ein altes kanaanäisches Lehnwort sein, vgl. die kanaanäischen Glossen in den Amarna-Tafeln, wo auch hebräisch ח (und sogar ח in חר) durch ḡ wiedergegeben wird, s. die Belege KAT³ 652/53.

כר kirû.

Das mehrmals vorkommende כר „Aue“, „Wiese“ ist wohl verwandt mit (oder entlehnt aus?) kirû „Garten“.

Labartu לכרות Thr. 4,10

Siehe meinen Aufsatz „Labartu im A. T.“ OLZ. VI 244/45.

dupšimâti ליה עת

Jes. 30,8 ועל ספר תקפה כתבה על ליה אָפָם ועל ספר תקפה ותהי ליום אחרון לער ער עולם וועפָם אָפָם möchte ich unerklärliche

¹⁾ עת in der prägnanten Bedeutung „Geschick“ wie Jes. 13,22 וקרוב לבוא עתה

lesen, was ausgezeichnet in den Zusammenhang passt und auch einen schönen Parallelismus zu הָקָה (wofür wohl mit Peschitto הָקָה zu lesen) ergeben würde. Es ist die babylonische Anschauung von den Schicksalstafeln (dupšimāti)¹⁾ Nabû's, die sich unter verschiedenen Formen auch im Judentum findet cf. Zimmern in KAT³ 400 ff.

לעט la'ātu.

Assyr. la'ātu „verzehren“, „fressen“ gehört wohl kaum zu לָרַחַט, sondern eher zu neuhebr. לעט „gierig fressen“, (Levy II 515^b), dessen Hiphil schon Gen. 25, 30 vorkommt (cfr. OLZ VI 252 Anm. 1).

מִפְרָשֵׁי עֵב naprašu.

Hiob 36,29 אִם יִבֵּן מִפְרָשֵׁי עֵב.

Hiob 37,16 הַחֲרַע עַל מִפְלְשֵׁי עֵב מִפְּלֹאוֹת חַמִּים רַעִים. Liegt in dem schwierigen Worte (מִפְּלֹשׁ daraus durch Erweichung מִפְּרָשׁ) etwa die Hebraisierung eines freilich bis

¹⁾ Bekanntlich ist das biblische מִפְּסָרִי Lehnwort aus dupšarru „Schreiber“.

²⁾ Vgl. אֶרְמוֹן neben שְׂרָרוֹת; אֶלְמוֹן neben שְׁלֹשָׁה und namentlich häufig bei griechischen

jetzt noch nicht belegten naprašu „Flug“ bezw. „Flügel“ (von parašu „fliegen“) vor?¹⁾ Einen Beleg für eine solche Hebraisierung bietet nadbaku, für welches sich im Rabbinischen sowohl נִדְבַךְ wie מִדְּבַךְ findet. Vielleicht stand übrigens an der Stelle 37,16 ursprünglich הַחֲרַע עַל נִפְלְשֵׁי עֵב מִפְּלֹאוֹת חַמִּים רַעִים. Nun „verbesserte“ ein späterer das נ von נִפְלְשֵׁי in מ, ein anderer Abschreiber aber änderte nunmehr auch das benachbarte, leicht damit zu verwechselnde נִפְּלֹאוֹת in מִפְּלֹאוֹת, woraus sich die Entstehung dieser Uniform ungezwungen erklären würde.

מִרְדֻּךְ Marduk.

Die auffallende Vokalisierung מִרְדֻּךְ für Marduk erklärt sich wahrscheinlich aus dem Bestreben, die Aussprache des heidnischen Götternamens zu verhindern, ähnlich wie עֲשֵׂתָרָה die Vokale von בִּשְׁתָּה erhalten haben soll, wie auch wiederholt בִּשְׁתָּה in Eigennamen für בעל eingesetzt wurde.²⁾

Lehnwörtern s. Bacher ZDMG XXVIII 4 Anm. 1. Krauss Lehnwörter I 99.

¹⁾ Das Fliegen der Wolken wie Jes. 60,8; vgl. auch die Ausdrücke כִּנְפֵי שָׁחַר, כִּנְפֵי רוּחַ.

²⁾ Nach Geiger Urschrift 301 soll auch מִלְךְ nach בִּשְׁתָּה vokalisiert sein.

Ueberraschend ist nur, dass wir hier in מְרַרְךָ dieselben Vokale von אָרָנִי vor uns haben, die man auch den Buchstaben יְרוּהִי lieh, um die Aussprache des Tetragrammaton zu verhüten. Dass nicht etwa lautliche Gründe zur Entstehung der Form מְרַרְךָ führten, vielmehr die Juden nur aus tendenziösen Gründen die Aussprache des ihnen bekannten Namens änderten, zeigt am besten der Eigenname מְרַרְכִי LXX Μαροδοχαϊος), wo die richtige Aussprache erhalten.

משעי mašâ'u.

Ezechiel 16,4 מְשַׁעֵי לְמַשְׁעֵי לְמַשְׁעֵי. Das rätselhafte מְשַׁעֵי möchte ich als Lehnwort aus mašâ'u erklären. Das Verbum bedeutet im Piel „einreiben“ und wird speziell von einem Kinde gebraucht: (Zeitschrift für Assyriol. XVI 188 letzte Zeile) enuma amēl šihru tumašša'û „wenn Du den Kleinen eingerieben hast“. Das Wort (לְמַשְׁעֵי) ist vielleicht nur erklärende Glosse eines babylonischen Juden, die zu dem folgenden והמלח לא המלחה gehörte.

למרכה המשרה mušarbû šarrûtišu.

Das viel besprochene המשרה למרכה Jes. 9,6 scheint die Uebersetzung des be-

kannten babylonischen Ausdrucks mušarbû šarrûtišu zu sein.

ירה nadû.

Das Verbum ירה „werfen“ hat einmal (Hiob 38,6) כִּי יִרְהוּ אֲבָן פְּנֵהָ die technische Bedeutung „das Fundament legen“. Vielleicht ist das nur eine Nachbildung von nadû ušše „die Fundamente werfen“ d. h. legen, vgl. Ges.-Buhl ¹⁴286 s. v.

סרנים šarrâni.

Die Josua 13,3 und sonst wiederholt erwähnten Fürsten der Philister werden stets als סרנים bezeichnet, ohne dass man bisher eine sichere Erklärung des Wortes gefunden hätte. Hoffmann Phönizische Inschriften 15 vermutet darin einen dialektischen Plural von שָׂר. Woher soll aber das ס für ש und vor allem das נ kommen? Ich glaube daher nicht fehl zu gehen, wenn ich das Wort als den babylonischen Plural šarrâni¹⁾ erkläre. Dass die Fürsten der Philister als šarrâni bezeichnet wurden, hat nach den Aufschlüssen, die uns die

¹⁾ Vgl. סרנון von Šar-ukin.

Amarna-Tafeln gegeben haben, nichts auffälliges.

עו uzzu.

Esra 8,22 ועוון ואפו על כל איביו. Die gewöhnliche Bedeutung von עו „Macht“ passt hier absolut nicht. Auch findet sich das Wort sonst nicht in Verbindung mit על. Es scheint daher hier als babylonisches Lehnwort für uzzu „Zorn“ zu stehen. Möglicherweise ist ואפו erst eine spätere erklärende Glosse zu ועוון. Hierher gehört auch ψ 90,11 עו אפקד und ψ 76,8, wo Grätz u. a. ψ לעו אפקד lesen vgl. auch Jes. 42,25 und Sir. 45,18.

פרש parâsu.

Der im A. T. nur an einigen späten Stellen vorkommende, im aramäischen und neuhebräischen überaus häufige, im arab. gänzlich fehlende Stamm פֶּרַשׁ, 1) trennen, scheiden, 2) entscheiden, scheint mir ein Lehnwort aus parâsu zu sein, das ebenfalls diese Bedeutungen vereinigt. Da das Wort speziell auch von der Entscheidung der Götter gebraucht wird (piristu = Orakel), ist die Entlehnung im Hinblick auf

Lev. 24,12, Num. 15,34 auch vom religionsgeschichtlichen Standpunkt sehr interessant¹⁾.

Der Stamm parâsu ist noch ein zweites Mal zu den Juden gewandert. Während שׂר durch sein ש die Entlehnung aus dem assyrischen zeigt, ist פֶּרַם „Teil“ „Hälfte“ (biblisch-aramäisch Dan. 5,25 ff.²⁾ und neuhebräisch) aus dem babylonischen entlehnt.

רְגָמָה = rigmu.

Ps. 68,28 שׂרי יחודרה רגמהם möchte ich zu rigmu [auch rigimatu. Peiser] stellen, das sowohl „Geschrei“ wie „Waffengeklirr“ bedeutet, was beides hier sehr gut passen würde.

רִטְפָּשׁ ritpašu.

Das viel besprochene, aber noch nicht befriedigend erklärte בשרו מנער רִטְפָּשׁ (Hiob 33,25) legt als quadrilitterum von vornherein den Verdacht nahe, dass es im Hebräischen Fremdwort ist. Darf man an ritpašu „breit“

¹⁾ Urverwandt mit parâsu (nicht entlehnt) ist das biblische פֶּרַם brechen, spalten = arabisch (فرس).

²⁾ Vgl. Winckler in KAT³ 341.

denken, da rapšu auch vom Körper gebraucht wird? In übertragener Bedeutung findet sich libbi ritpašu bei Cyrus V R 35,23 [vgl. auch Meissner Supplement 89. Peiser].

Der Uebergang von t in ט wie in טפסטר aus d/tupšarru, also gerade auch vor פ wie in unserem Worte.

שָׁפִילָה šupilu.

Jes. 47,2 חֲשֵׁי שָׁפִילָה wird in der Regel nach שָׁפִילָה und arab. سبلة als „Schleppe“ erklärt, was ja nach Jer. 13,22. 26; Nah. 3,5 vollkommen passen würde. Da jedoch das Wort sonst in dieser Form nicht belegt ist und im vorangehenden wie folgenden nur direkt Körperteile genannt werden¹⁾, liegt es näher, an babylonisch šupilu²⁾ „weibliche Scham“ zu denken, was hier in der Anrede an Babel nur natürlich wäre. Der Uebergang von p in ב ist in der babylonischen Aussprache begründet und zeigt sich z. B. auch in ברול von parzillu, שׁוֹבֵר neuhebr. „Quittung“ von šipru.

¹⁾ LXX und Pesch. rieten darum auf die Bedeutung „graues Haar“.

²⁾ Nach Delitzsch Hw. 514^a s. v. שָׁפִילָה = šupilu ša zinništi Brünnow No. 281.

שָׂדָר sadāru.

1. Chr. 12,33 וְלְעֵדֶר כָּלֵא כֵב וְלֵב 38 ibid. 38 עֲרָרִי מַעֲרָכָה כָּלֵב שָׁלֵם. Das Verbum עָרַר ist hier völlig unverständlich. Aus dem ganzen Zusammenhang geht hervor¹⁾, dass es ein Synonym von עָרַף sein muss, wie denn auch wirklich einige Handschriften an der zweiten Stelle עֲרָרִי lesen. Das muss auf den richtigen Weg führen. Es stand nämlich, wie ich vermute, וְלְשָׂדָר מַלְחָמָה bezw. וְלְשָׂדָר שָׂדָר, das im babylonischen als sadāru der technische Ausdruck für das Aufstellen des Heeres in Schlachtordnung ist (sidru, sidirtu²⁾ Schlachtreihe). Ein Abschreiber glossierte nun an beiden Stellen das Fremdwort durch ein daneben oder darübergesetztes עָרַךְ. Durch ein Zusammenwerfen von שָׂדָר und עָרַךְ ist dann die Uniform עָרַר entstanden³⁾.

¹⁾ Pesch. hat dafür an der ersten Stelle לְמַלְחָמָה מַלְחָמָה.

²⁾ Davon auch עָרַרְךָ 2. Kön. 11,8. 15. 2. Chr. 23, 14.

³⁾ Ueber ein solches Zusammenwerfen zweier verschiedener Lesarten desselben Wortes vgl. meine Analekten zur Textkritik d. A. T. 82.

שָׁנָה „machen“.

Das nur im Piel vorkommende Verbum שָׁנָה „machen“¹⁾ (bei Gesenius-Buhl¹⁸ 827^b שוה II) ist wahrscheinlich nur der Šaf^cel von emû, der im Babylonischen genau die Bedeutung „machen“ hat, vgl. die ebenfalls aus einem babylonischen Šaf^cel entstandenen aramäischen Verba שיציא und שיזב. Dass in unserm Fall statt des langen e kurzes i eingetreten ist, erklärt sich durch volksetymologische Anlehnung an שָׁנָה „gleich sein“, als dessen Piel die Juden es wohl später auffassten.

שָׁכַנִי בְּחַי הַחַמַּר šakânu.

Es ist bisher noch nicht bemerkt worden, dass der Ausdruck שָׁכַנִי בְּחַי הַחַמַּר (Hiob 4,19) gar keinen wirksamen Gegensatz zu dem vorangehenden בְּעִבְדֵי וּבְמִלְאכָיו bildet. Ich vermute daher, dass ursprünglich gestanden habe שָׁכַנִי הַחַמַּר „die aus dem Staub Geschaffenen“ (šakânu = schaffen, daher auch šiknât napišti die lebenden

¹⁾ Sicher belegt nur in den Psalmen, da Hosea 10,1 überhaupt unklar ist, und 2. Sam. 22,34 zu שָׁנָה I („gleich sein“) gehört.

Geschöpfe). Daran würde sich dann ungewzungen das Folgende anschliessen: „die im Staub ihren Ursprung¹⁾ haben, zermalmt werden schneller als eine Motte, vom Morgen bis Abend zerschlagen werden²⁾.“

Die Erschaffung des Menschen aus Lehm und Staub wird in unserem Buche noch zweimal (10,9 und 33,6)³⁾ betont.

Die überlieferte, allerdings schon in der LXX vorliegende Lesart שָׁכַנִי בְּחַי הַחַמַּר entstand wahrscheinlich dadurch, dass man erst שָׁכַנִי irrthümlich שָׁכַנִי las und dann zur Erklärung das Wort בְּחַי einfügte.

חַלְפוֹת הַלְּמָנוּ tilpânu.

Statt des schwierigen חַלְפוֹת Cant 4,4, das allerdings schon durch LXX belegt ist,

¹⁾ Vgl. אֲרָם יְסוּדוֹ מַעֲפָר im Mussaf für Roschhaschana. Bei den Religionsphilosophen des Mittelalters sind יְסוּדוֹת die Elemente.

²⁾ Man beachte, dass dasselbe Zeitwort כָּחַח Jes. 30,14 vom Zerschlagen tönerner Gefässe gebraucht wird.

³⁾ Die an letztgenannter Stelle vorkommende Phrase מִחַמֶּר קִרְצָתִי entspricht, wie schon längst bekannt, dem babylonischen karâšu ðita, das speciell von der Schöpfung des Menschen gebraucht wird.

muss eine Lesart חלפנות existiert haben. Denn in einer haggadischen Erklärung unserer Stelle¹⁾ wird unser Wort so gedeutet, als ob es aus חל und פנות zusammengesetzt wäre²⁾. חלפנות ist offenbar der Plural von tilpânu „Bogen“, (das selbst den femininen Plural tilpânâte hat). Der Turm Davids ist für die Bogen, d. h. zur Aufbewahrung der Bogen wie der Schilde (vgl. die zweite Vershälfte) gebaut.

¹⁾ b Berachot 30a חל שהכל פונין בו nach der Lesart der Münchener Handschrift und der alten Drucke (s. Rabbinowicz z. St.). Vgl. auch Pesikta Rabbati 149^b חל שכל הפניות פונים בו (siehe Friedmann z. St.); jer. Berachot 8^c חל שכל הפנים פונין לו. Alle diese Varianten bezeugen die Tatsache, dass eine Form חלפנות erklärt werden sollte. Die La. der späteren Drucke des babylonischen Talmuds חל שכל פיות פונים בו ist erst unter dem Einfluss der masoretischen Lesart חלפנות entstanden, da die andere Erklärung nicht mehr dazu passte.

²⁾ Es ist längst bekannt, dass durch haggadische Deutungen häufig ältere, sonst verschollene Lesarten des Bibeltextes durchschimmern. Dieselben sind jedoch noch nicht systematisch für die Textkritik verwertet worden.

חרגל tarkullu.

Hosea 11,3 ואנכי חרגלתי לאפרים wird in der Regel als Tiph'el von רגל erklärt. Liegt es nicht näher, ein quadrilitterum חרגל als Lehnwort aus tarkullu „Ruderstange“ „Steuer“ anzunehmen, von dem das Verbum erst denominiert ist? Auf das Bild vom Steuer¹⁾ folgt dann sinngemäss das Bild vom Zügel V. 4. Das ג für k erklärt sich entweder durch volksetymologische Anlehnung an רגל oder durch Erweichung, wie in חגלת פלאסר Tukulti-apil-ešêra, סגן für šaknu, סרגון für Šar-ukîn.

¹⁾ Die Uebertragung der Bedeutung wie in *αβεργυν*, gubernare und assyrisch piḫû.

גויל

Das rabbinische Wort גויל hat die doppelte Bedeutung „Pergament“¹⁾ und „unbehauener Stein“²⁾, ohne dass bisher eine befriedigende Etymologie gefunden wurde. Ich halte dasselbe für eine Ableitung von dem babyl. Stamm gamâlu „vollkommen erhalten“ (wovon auch gitmâlu „vollkommen“). Lautlich würde גויל genau einem gamêlu entsprechen, wie אויל מרדך aus Amêl-Marduk entstanden ist. Wenngleich bisher das Wort in keiner der beiden im rabbinischen vorliegenden Bedeutungen belegt ist, lässt es sich doch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit erschliessen, da einerseits in der hebräischen Bezeichnung des unbehauenen Steines als אבן שלמה (eig. vollkommener Stein) eine genaue Analogie vorliegt, andererseits die Bedeutung „Pergament“ sich zwanglos aus der Tatsache erklären lässt, dass גויל eine Tierhaut bezeichnet, von der die Haare abgekratzt wurden, ohne dass jedoch Teile der Haut abgeschält worden wären³⁾, also auch etwas im Naturzustand Erhaltenes,

¹⁾ Vgl. darüber Löw, Graphische Requisiten I 119 ff. Blau, Studien zum althebr. Buchwesen 23 ff.

²⁾ Mischna Baba Bathra 1,1.

³⁾ Siehe darüber Blau a. a. O.

II. Babylonisch-talmudische Glossen.

שפן

Das schon in der Mischna¹⁾ belegte, in beiden Talmuden überaus häufige שפן „Wunsch“ „Begehrt“, gewöhnlich in der Form שפן נ „ich habe keine Lust“, ist bisher noch in keiner Schwestersprache belegt. Sollte es nicht mit dem babylonischen Stamm epêšu „denken“, in eppišu „kundig“, itpešu „klug“, epšêtu (plur.) „Gedanke“ s. Delitzsch Hwb 119^{a,b} zusammenhängen? Dann wäre die Grundbedeutung: „es ist nicht mein Gedanke“²⁾. Da das Wort besonders häufig in juristischen Texten vorkommt, ist es vielleicht, wie so viele andere talmudischen Wörter, der babyl. Rechtsprache entlehnt.

¹⁾ Ketubot 12,3; Nazir 4, 5.

²⁾ Vgl. „ich denke nicht daran“ im Sinne von „ich will durchaus nicht.“

Unbearbeitetes. Eine Stütze findet meine Annahme auch dadurch, dass einmal neben גויל auch גמל in der Bedeutung „Pergament“ vorkommt: b Chullin 95^b חליסר גמלי ספיקי. טריפתא. Dass hier die גמלי nicht Kamele sein können trotz der hyperbolischen Rede-weise der Talmudisten, hat schon Raschi erkannt. Nur wusste er nicht, was es wirklich bedeutet. גמלי sind hier beschriebene Pergamente, was man schon daraus entnehmen kann, dass R. Chananel direkt dafür גויל liest.

רביה

Die nur im bab. Talmud, aber dort sehr häufig vorkommende Bezeichnung der Frau als רביה (auffallenderweise nie ohne Personal-suffix) ist, wie mich Peiser schon vor Jahren aufmerksam machte, die Uebersetzung von ša ekalli, „die vom Palast“, womit die Frau des Königs von den Babyloniern bezeichnet wird, und woraus nach einer andern Vermutung Peiser's das hebr. שָׁנָל direkt entlehnt ist.

רהר

רהר Targum jer zu Deut. 15,14 = duḡ-ḡudu, siehe OLZ VI (1903) 339.

ולח

„besprengen“, (speziell im kultischen Sinne gebraucht¹⁾), ist sicher entlehnt aus salāḡu, das schon Zimmern²⁾ mit syr. ܠܚܫ zusammenstellt. Er kennt jedoch nicht das rabbinische Wort, das durch seinen kultischen Gebrauch die Entlehnung noch sicherer macht.

ורבובית

In der Pesikta Rabbati³⁾ wird von Nebukadnezar erzählt: בשעה שראה את גבריאל נודעו כל איבריו ואמר זהו מלאך שראיתי במלחמתו של סנחריב שנרמה בורבובית קטנה של אש „in dem Augenblick, da er Gabriel sah, erzitterte er an allen Gliedern und sprach: das ist der Engel, den ich schon im Kriege Sanheribs sah, der wie eine kleine ורבובית aus Feuer aussah und sein ganzes Lager verbrannte.“ Man erklärte bisher das rätselhafte Wort ורבובית in der Regel als „Kanal“, trotzdem das hier wenig Sinn hat, und auch das Epitheton „klein“ nicht

¹⁾ Siehe Büchler, Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. d. Jud. 1905, 29 Anm. 2.

²⁾ KAT³ 602 Anm. 2.

³⁾ ed. Friedmann 160^b.

dazu passt. Güdemann¹⁾ hat unter Hinweis auf Herodot II, 141²⁾ mit Recht bemerkt, dass רבובית vielmehr ein kleines Tier bezeichnen müsse, hat aber den ganz unglücklichen Einfall, das Wort von σέρφος³⁾ abzuleiten, wogegen schon der Lautbestand spricht, was aber auch durch die offenbar semitische Wortform ganz ausgeschlossen ist. Ich erkläre das Wort als identisch mit babylonisch zirbâbu⁴⁾, das ein noch nicht genau bestimmtes Insekt bezeichnet, vielleicht „Heuschrecke“⁵⁾. Daraus, dass רבובית ursprünglich

¹⁾ Im Lexidion zur Pesikta rabbati s. v.

²⁾ (von Sanherib's Feldzug gegen Aegypten) ἐνθάατα ἀπικόμενον τοῖσι ἐναντίοις [αὐτοῖσι] ἐπιγυθέντας νυκτὸς μὲν ἀρουραίους κατὰ μὲν φραγεῖν τοὺς φραγτρειῶνας αὐτῶν, κατὰ δὲ τὰ τόξα, πρὸς δὲ τῶν ἀσπίδων τὰ ὄργανα.

³⁾ Sonderbarerweise auch von Fürst Glossarium 114^b und Krauss, Lehnwörter II 248^b angenommen, jedoch schon von Löw mit Recht zurückgewiesen.

⁴⁾ Dazu gehört wohl auch arab. زباب nach Freytag II, 232^a „nomen avis, cuius cognomen est ابو زببق“

⁵⁾ Zu רבובית zu vergl. מוֹשֵׁב, Hundsfliege (Bremse), cf. Nöldeke, zur sem. Sprachw. 120. Gegen Nöldeke wohl aus *מִשְׁבַּב, worauf die harte Aussprache weist. Dann also zu trennen von מוֹשֵׁב = רבבת Fliege, und zwar wird מִשְׁבַּב mit assyr.

ein kleines Tier bezeichnet, erklärt sich auch leicht die andere Bedeutung des Wortes „Schnauze des Trinkgefäßes“¹⁾, da häufig Geräte bezw. deren Teile durch Tiernamen bezeichnet werden, wofür zahlreiche Beispiele bei J. Perles Etymol. Studien 53—54.

כּוּבֵשׁ

Bei der Beschreibung einer Belagerung²⁾ kommt der Ausdruck רעמיר עליהם כּוּבֵשׁ vor. Da an den Parallelstellen כּוּבֵשׁ (ohne ו) steht, erklärte man das Wort als Plural von כּוּשׁ „Schaf“, das dann die Bedeutung Mauerbrecher bekommen hätte, wie aries קרוֹס und hebr. כּרִים. Obgleich diese Annahme

noch durch das Arabische, wo كَبْشٌ „junger Widder“ und zugleich „Sturmbock“ bedeutet, eine Stütze findet, halte ich es doch für wahrscheinlicher, da כּוּשׁ sonst in übertragener Bedeutung nicht nachweisbar ist, im Hinblick auf die sonst unverständ-

zirbabi wurzelverwandt sein, während רבובית Lehnwort aus dem babylonischen sein dürfte, woraus sich die Erhaltung des ך erklärt. F. E. Peiser.

¹⁾ Vajikra R. 5,3; Bamidbar R. 10,3.

²⁾ Pesikta R. (ed. Fr.) 89^b; die Parallelstellen s. bei Levy II 293^b.

liche Schreibung כוכשים das Wort als Plural von כוכש zu erklären. Der Stamm כִּכַּשׁ wird im Babylonischen direkt vom Mauersturm gebraucht: ina šukbus aramme.

כרן

Der ziemlich häufig vorkommende Ausdruck (מכורן¹) zur näheren Bezeichnung einer bestimmten Kategorie von Knechten oder Mägden ist nach meiner Meinung denominiert von kidinnu „Schützling“, „Klient“, das ein Ausdruck der juristischen Sprache ist, s. Delitzsch 318, Muss-Arnolt 373.

כמש

כמש „welken“ ist wohl stammverwandt mit (oder entlehnt aus) kamâsu „sich beugen“. Im syrischen כמש liegt daneben auch die Bedeutung „sich zusammenziehen“, „runzelig werden“ vor, durch die der Bedeutungswechsel vermittelt wird. Auch arab. كمش V bedeutet „sich zusammenziehen“. Durch das ش des arabischen Wortes wird die Annahme einer Entlehnung des Wortes im Westsemitischen aus dem Babylonischen noch wahrscheinlicher.

¹) Belegstellen bei Levy II 297^b.

כרב

כרב „ackern“, „pflügen“ (auch syr. כרב und arab. كרב) nur im babylonischen Talmud vorkommend¹), dazu das Subst. כרובא „Juchert“ „Joch“²) כרבן sulcus, arvum gehören zweifellos als Lehnwort zu kirûbû „Gefild“, „Stück Land“, also wohl richtiger kirûbû zu lesen, da es ja überhaupt mit כר geschrieben wird. Das Verbum wäre dann erst denominiert.

כרי

hebr. כרי, aram. כריא „Getreidehaufe“ ist wohl entlehnt aus karû „Tonne“ z. B. zur Aufbewahrung von Getreide S^bI Col. III 20, in den Kontrakten bît karê „Kornspeicher“.

כרנבו

Im babyl. Talmud wird an einer Stelle³)

¹) Belegstellen bei Levy II 393^b.

²) Targum für כברת ארץ Gen. 35,16; 2. Kön. 5,19. Vielleicht ist gar כברת ארץ selbst, (wie häufig bei ר) nur eine Umstellung aus כרבת ארץ und Entlehnung aus kirûbû.

³) Baba Bathra 91^a.

als Name des Grossvaters Abrahams כרנבו genannt. Es ist klar, dass hier eine Zusammensetzung mit Nabû vorliegt, wahrscheinlich also Kar Nabû „der Wall Nabu's“. Vgl. Pick, Assyr. u. Talmud. 13, wo der Sanhedrin 63^b vorkommende Ortsname קלנבו ebenso erklärt wird, ohne dass darauf hingewiesen wird, dass כרנבו wirklich vorkommt.

כת

„Partei“ zu kinâtu s. OLZ VI (1903) 340.

לולב

Das bekannte neuhebräische Wort לולב, mit dem die Juden noch heute den am Laubhüttenfest gebrauchten Palmzweig bezeichnen, scheint mir ein Lehnwort aus liblibbu mit Erweichung des ersten b zu sein. Das Wort bedeutet im Babylonischen „Sprössling“, wie das schon längst verglichene rabbinische (לכלב¹) spez. auch „Wipfelknospe der Dattelpalme“, vgl. auch syrisch (PSm. 1885) **ܠܒܠܒ** uvula und den arabischen Pflanzennamen **لبلب**.

¹) Das Verbum **לבלב** (Levy II 466^b) ist wahrscheinlich erst davon denominiert.

ליחה

b Jebamot 103^a ליחה על רמסגי הוא מן דכרעיה wird von den alten Kommentatoren übereinstimmend erklärt: wer, statt mit dem ganzen Fuss aufzutreten, mit umgekehrtem Fuss geht, so dass die Sohle nach oben gekehrt ist. Dann wäre also ליחה die der Sohle entgegengesetzte obere Seite des Unterfusses. Es ist jedoch nicht verständlich, wie man darauf überhaupt gehen kann. Ich vermute daher, dass ליחה den Fussballen bezeichnet, auf dem man zwar gehen, mit dem man aber nicht fest auftreten kann. Dann könnte babyl. lahtânu „Gefäss“ herangezogen werden, vgl. רגל כף „Fussballen“ eig. Gefäss des Fusses und im Deutschen „Handteller“.

מכוחה

מכוחה „Mastbaum“, nur im babylonischen Talmud¹), ist wahrscheinlich entlehnt aus dem bisher selbst noch nicht erklärten makûtu, das in S^b 335 als Bedeutung für das Zeichen dim angeführt wird. Da dieses Zeichen sonst „bauen“ bedeutet und dimmu „Säule“, dimtu „Pfeiler“ ist, so liesse sich die Bedeutung „Mastbaum“ aufs natürlichste

¹) Belegstellen bei Levy III 112^a.

daraus erklären. Siehe schon Halévy Z. K. I 268.

ממל

Der schon in der Tosephtha vorkommende männliche Eigennamen (ממל), der im hebräischen und aramäischen keine Ableitung hat, dürfte das babyl. mamlu „heftig“, „gewaltig“ sein.

מרא

מרא „Hacke“, „Grabscheit“, (nur im bab. Talmud) auch syr. مړو and arab. مړو scheint mir nicht aus μάργον, marra entlehnt zu sein, sondern das Wort ist semitisch, und da es im Hebräischen fehlt, vielleicht gar Lehnwort aus marru „Hacke“ oder „Schaufel“.

משר

משר „Beet“²⁾, wofür manchmal משר geschrieben, ist vom Stamm משר, an den es später volksetymologisch angelehnt wurde,

¹⁾ Belegstellen bei Levy III 141b.

²⁾ Vgl. Vogelstein Landwirtschaft in Palästina I 43. 50. Zu den von Levy III 108^a gegebenen Belegstellen ist noch hinzuzufügen: b Baba Mešia 85^a עקרי פוגלא ממשרא.

völlig zu trennen und gehört als Lehnwort zu mušaru, das die gleiche Bedeutung hat. Das synonyme שורה, das Tos. Kilajim 2,1 für unser Wort (MKil 2,6) steht, zeigt dieselbe Begriffswandlung wie mušaru 1) Reihe, 2) Beet, 3) Schriftzeile.

נייר

Das bekannte rabbinische Wort für „Papier“ (נייר) hat bis jetzt keine befriedigende Erklärung gefunden. Ist es zu gewagt, wenn ich die Vermutung ausspreche, dass es aus narû „Steintafel“ entlehnt ist? Auffallend bliebe jedenfalls die Distraction des Vokals. Der Bedeutungsübergang hätte seine Analogie in duppu „Tontäfelchen“ zu rabb. רף „Blatt eines Buches“. Auch die Worte χάρτης und papyrus²⁾ zeigen, wie ein und dasselbe Wort zwei einander ablösende Schreibmaterialien bezeichnet.

נכש

נכש „jäten“ (Levy III 397) ist vielleicht Lehnwort aus nakāsu „abschneiden“ (spez.

¹⁾ Vgl. darüber Löw, Graphische Requisiten I 98 ff. Blau, Studien zum althebr. Buchwesen 20 spez. Anm. 5.

²⁾ Vgl. Wattenbach, Schriftwesen im Mittelalter 67. 93.

auch vom Fällen der Bäume), wofür auch das *ش* im arab. *نكش* spricht. Das aramäische *נכח* „schlachten ist jedoch stammverwandt.

נכתם

„Deckel“ = *naktamu* s. OLZ VI (1903) 339.

ספר

„Grenze“ (Levy III 574) ist vielleicht stammverwandt mit *supâru* „Umfriedigung“, „Umwallung“.

עוקתא

„Ring“ (auch syrisch) hat im Targum zu Jer. 40,1. 4 die spezielle Bedeutung „Fessel“. Das legt die Vermutung nahe, dass es aus *iškatu* „Fessel“ entlehnt ist. Freilich würde man dafür *עסקתא* erwarten, doch sind auch sonst Belege für diesen auffallenden Lautwechsel vorhanden s. KAT³ 650 Anm. 3 u. 5. Im Samar. u. Mand. findet sich übrigens die Form *עסקתא* (Nöldeke, Mand. Gr. 46).

ערפר

„Fledermaus“¹⁾ ist vielleicht irgendwie mit bab. *irpitu*, *urpatu* „Gewölk“ verwandt, obgleich ein Tiername von diesem Stamm bisher nicht belegt ist.

פלש

Echa Rabba zu 2,4²⁾ *הם לא פילשו אחר* (wofür an anderer Stelle³⁾ *חיפשו* steht, scheint Lehnwort aus *palâsu* „schauen“ zu sein. Für das ungewöhnliche Fremdwort wurde dann das verständlichere synonyme *פלש* eingesetzt. Schon Levy vergleicht *פלש* mit *בלש*, das „genau untersuchen“ auch „spionieren“ bedeutet und sich ungezwungen aus der Grundbedeutung „schauen“ erklären lässt⁴⁾.

צררא

„häfnenes Gewand“, nur im bab. Talmud⁵⁾, wird von Fleischer⁶⁾ vom per-

¹⁾ Trg. jer. zu Deut. 14,18; b Baba Kamma 16^a.

²⁾ ed. Buber 56^a dorts. mehrere Male.

³⁾ zu 1,1 ed. B. 23^a. Dort haben übrigens auch die Drucke und der Jalkut. *פילשו*.

⁴⁾ Zu *פלש* cf. OLZ. 3, 451. F. E. Peiser.

⁵⁾ Levy IV 174^b.

⁶⁾ *ibid.* 230^a.

sischen چادر abgeleitet, was zwar lautlich und begrifflich einwandfrei, vielleicht aber doch unnötig ist, da das Wort semitisch zu sein scheint. Arabisch صَدْرٌ und صَدْرَةٌ (zu صَدْرٌ „Brust“) bezeichnen Gewänder und auch bab. šudûru ist als „Prachtgewand“ belegt. Vielleicht ist es gar Lehnwort aus dem babylonischen

קרפיוח

קרפיוח „eine bestimmte Art Schalen“¹⁾ gehört wohl zu karpu „Topf“, „Gefäß“. Das ק statt des zu erwartenden כ erklärt sich vielleicht durch das benachbarte כ²⁾. Auch das einmal³⁾ vorkommende כרופא, das schon Levy zu קרפיוח stellt und richtig als „Gerümpelhändler“ erklärt, stimmt lautlich genau zu karpu. Das von Levy herangezogene syrische כרופא (P. Sm. 1838) bedeutet nach den syr. Wörterbüchern vasa viliora, scruta. Hier hat also wie in אשפר „Flickschneider“

¹⁾ Mischna Kelim 4,3.

²⁾ Belege für diesen Lautwandel beim Uebergang griechischer Worte ins Rabbinische habe ich in der Byzant. Zeitschr. VIII 543 gegeben.

³⁾ b Moëd Katan 13^b.

(aus išparu „Weber“) das Lehnwort pejorative Bedeutung angenommen.

שכבא

שכבא (Levy IV 494^{a,b}) שכבא (P. Sm. 4017.) „Nachbar“ ist vielleicht Lehnwort aus ša bâbi „der am Thore“ vgl. סרים von ša rêši, שגל von ša ekalli.

שלופפי

שלופפי „unreife Dattel“ von suluppu s. OLZ VI (1903) 339.

שמה

שמה „vielleicht“ scheint mir identisch mit bab. šumma „wenn“ zu sein, das auch zur Einführung einer indirekten Frage gebraucht wird = ob.

שמן

Mischna Baba Bathra 7,4 משמנין ביניהן (fehlt bei Levy) kann unmöglich, wie die Gemara will, mit dem Stamm שמן „fett sein“ zusammenhängen, sondern muss ein Terminus

der Bodenvermessung sein Peiser vermutet nun, dass es von פֶּסֶרֶן denominiert ist und „achteln“, „in acht Teile zerlegen“ bedeutet. Im Babylonischen ist zwar nur einmal (Muss Arnolt 717) summunu aber häufiger suddusu „sechsteln“ belegt.

Index.

A. Bibelstellen.

	Seite		Seite
Ex. 24,14	3	Ps. 76,8	10
Lev. 24,12	11	— 86,11	2
Num. 15,34	11	— 90,11	10
Deut. 24,5	4	— 96,9	4
Jos. 13,3	9	— 110,3	4
2. Kön. 11,8. 15	13	Hiob 4,19	14
Jes. 9,6	8	— 15,26	3
— 30,8	5	— 33,25	11
— 42,25	10	— 36,29	6
— 47,2	12	— 37,16	6
— 50,8	3	— 38,6	9
Jer. 12,1	3	Cant 4,4	15
Ez. 16,4	8	Thr. 4,10	5
Hos. 11,3	17	Dan. 9,13	2
Ps. 25,5	2	Esra 8,22	10
— 26,3	2	1. Chr. 12,33. 38	13
— 29,2	4	— 16,29	4
— 43,3	2	2. Chr. 20,21	4
— 54,7	2	— 23,14	13
— 68,28	11	— 32,1	1

B. Rabbinische Schriften.

Mischna	BB 1,1 . 19	Babli	MK 13 ^b . 32
	BB 7,4 . 33		Sanh. 63 ^b 26
	Kel. 4,3 . 32	Midrasch	Echa R23 ^a 31
	Kil. 2,6 . 29		„ „ 56 ^a 31
	Ket. 12,3 . 18		Bam R10,3 23
	Naz. 4,5 . 18		Pes. R 89 ^b 23
Tos.	Kil. 2,1 . 29		„ „ 149 ^b 16
Jer.	Ber. 8 ^c . 16		„ „ 160 ^b 21
Babli	BB 91 ^a . 25		Vaj. R. 5,3 23
	BK 16 ^a . 31	Targum	Gen. 35,16 25
	BM 85 ^a . 28	jer	Deut. 14,18 31
	Ber. 30 ^a . 16	jer	Deut. 15,14 20
	Chul. 95 ^b 20		2.Kön. 5,19 25
	Jeb. 103 ^a 27		Jer. 40,1. 4 30